

# pax

Herbst 3/2023

Gerechter Friede und  
der Vorrang der Gewaltfreiheit Seite 3

Menschen mit Zivilcourage Seite 6

Katholikin und Klimaaktivistin?  
Geht das? Geht gut! Seite 7

Internationales  
Jägerstättergedenken Seite 8

Franz und Franziska  
Jägerstätter Institut Seite 9



## Mit Fahrrädern auf historischen Spuren widerständischer Menschen in kriegerischen Zeiten

ein Bericht

Seite 4/5

# Inhalt:

Gerechter Friede und der Vorrang der Gewaltfreiheit Erklärung zum Hiroshimatag.....	3
Bike4Peace - Mit Fahrrädern auf den Spuren widerständischer Menschen .....	4/5
Klimastreik Linz / Menschen mit Zivilcourage .....	6
Katholikin und Klimaaktivistin? Geht das? .....	7
Internationales Jägerstättergedenken 2023 .....	8
Franz und Franziska Jägerstätter Institut .....	9
Statements Bike4Peace / Einfach zum Nachdenken..	10
Bericht politisches Gebet Linz .....	11
Hinweise / Termine / Infos .....	12

## Redaktionsschluss von pax 4/2023: 10.12.2023

Satz- und Druckfehler vorbehalten, namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wiedergeben.

## Impressum - Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Pax Christi Österreich, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84,  
Tel.: 0732/7610-3252, e-mail: office@paxchristi.at,  
www.paxchristi.at

## Redaktion:

Mag. Michael Huber-Kirchberger, Samuel Aschauer (BEd)  
Mag. Gerhard Lehrner, Mag Franz Schmidberger,  
Dr. Klaus Heidegger, Petra Lex, Michael Strebitzer (Layout)

# aus der Redaktion

## Liebe Leser:innen,

Die Veränderungen im Vorstand von Pax Christi Österreich haben eine Neuverteilung der Aufgaben für die PAX notwendig gemacht. Für diese Nummer hat erstmals Petra Lex das Editorial verfasst, sie wird das in Zukunft abwechselnd mit Elisabeth Stibernitz und Wolfgang Palaver machen.

Wir bedanken uns bei all jenen, die den in der letzten Nummer eingedruckten Erlagschein für Einzahlungen für das PAX Abo oder den Mitgliedsbeitrag für Pax Oberösterreich benützt haben, was eine wesentliche Unterstützung für unsere Arbeit bedeutet.

Wir hoffen, dass wir die 4. Ausgabe der PAX noch vor Weihnachten verschicken können.

*Ihre Redaktion*

# Editorial

Liebe Leserin,  
lieber Leser!



Petra Lex

lexpetra@posteo.at

Wer hätte sich vorgestellt, dass die Weltuntergangsuhr 2023 zum ersten Mal seit ihrem Start 1947 auf 90 Sekunden vor Mitternacht stehen könnte? Darüber und über

die Bedeutung eines gerechten Friedens und der Verantwortung eines neutralen Landes wie des unseren bei seiner Bewahrung bzw. Erlangung schreibt unser Präsident Wolfgang Palaver anlässlich des Hiroshima-Gedenktags am 6. August. Besonderer Dank an Alois Reisenbichler für sein nimmermüdes Tun!

Ein starkes Zeichen der Friedensbewegung setzten knapp drei Dutzend friedensbewegte Menschen aus Österreich und Italien mit einer unübersehbaren Aktion im öffentlichen Raum: Regenbogenbunt und international wurde bei einer dreitägigen Radtour Heiligen und Aktivist:innen, kirchlichen Pionieren und Märtyrer:innen gedacht. Von der Reise vom Brenner nach Trient erzählt in seiner inspirierenden Sprache Klaus Heidegger. Großer Dank gebührt der Landesgruppe Tirol für ihre Arbeit, persönliche Berichte finden sie auf Seite 10.

In Linz und in Graz war am 15. September auch Pax Christi vertreten beim weltweiten Klimastreik von FridaysForFuture und hat so gezeigt, dass Klimaschutz auch Friedensarbeit ist. Und ich – diesmal als Aktivistin von RFF und LG - darf kurz überlegen, ob und wie Klimaaktivismus und Kirche zusammenpasst, und was der Papst meinen könnte, wenn er uns zum Handeln aufruft. Postskriptum: Spätestens mit „Laudate Deum“ ist auch die Klimabewegung zum Papst-Fan geworden :-).

Fast 200 Menschen aus sechs Nationen, darunter auch die Töchter von Franz und Franziska, gedachten im August des 80. Todestages des seligen Franz Jägerstätter, der „geglaubt hat in einer Welt der Blindheit und der Verblendung“ (Zitat Bischof Manfred). Besonders wichtig für die Gedenkkultur ist die Errichtung des „Franz und Franziska Jägerstätter Instituts“ an der KU Linz.

Die Schriften sind über die eigens eingerichtete Webseite <https://edition.jaegerstaetter.at> zugänglich.

Mit großer Freude erfüllte die Begegnung mit Martha Ines Romero, Generalsekretärin von Pax Christi International, die über ihre Erfahrung in Mittel- und Südamerika berichtete – ihre Botschaft „Wir glauben an die Kraft der lokalen Gemeinschaften, genauso braucht es aber auch globale Solidarität“ soll uns Ermutigung und Ansporn sein.

Bitte erkunden sie auch unsere aufgefrischte Website (danke Daniel!), wo sie weitere Informationen, Termine und Berichte finden, nicht zuletzt unseren neuen Schwerpunkt zu Klima und aktiver Gewaltfreiheit. Wir freuen uns über Interesse und Rückmeldungen, und falls sie Rechtschreibfehler finden, dürfen sie diese gerne behalten.

*Petra Lex*

stv. Vorsitzende von Pax Christi Österreich

# Gerechter Friede und der Vorrang der Gewaltfreiheit

## Erklärung zum Hiroshimatag von Wolfgang Palaver, Präsident Pax-Christi-Österreich

Die Weltuntergangsuhr des „Bulletins of the Atomic Scientists“ hat im Jänner 2023 den Zeiger erstmals seit seinem Start im Jahre 1947 auf warnende 90 Sekunden vor Mitternacht gestellt. Als Gründe für diese Einschätzung nennen die Wissenschaftler:innen die Russische Invasion in der Ukraine, die bestehende Zahl von Nuklearwaffen (inklusive ihrer Modernisierung), die Klimakrise, die Biogefahren und die Gefahren, die von gesellschaftsspaltenden Medientechnologien ausgehen.

Seit den Atombombenabwürfen über Hiroshima und Nagasaki im Jahre 1945 hängt die Gefahr eines Atomkrieges wie ein Damoklesschwert über unserer Welt. Die bisher gefährlichste Situation war im Herbst 1962 mit der Kubakrise gegeben, über die Experten heute festhalten, dass die Menschheit damals nur „mit Glück“ einer atomaren Katastrophe entging. Die Weltuntergangsuhr bildete diese riskante Situation damals nicht ab, da sie Anfang 1962 noch auf 7 Minuten vor Mitternacht stand und nach der überstandenen Krise 1963 sogar auf 12 Minuten zurückgestellt werden konnte, denn sowohl Chruschtschow als auch Kennedy leiteten erste Schritte der Entspannung ein. Papst Johannes XXIII. vermittelte in diesem Konflikt und veröffentlichte aufgrund der auch von ihm erkannten Gefahr im Frühjahr 1963 seine Friedenszyklika „Pacem in terris“, in der er unmissverständlich festhielt, dass es angesichts der schrecklichen Zerstörungsgewalt moderner Waffen ein „Wahnsinn ist [...] den Krieg noch als das geeignete Mittel zur Wiederherstellung verletzter Rechte zu betrachten“.

### Papst Franziskus – Fratelli tutti

Papst Franziskus folgt in seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ von 2020 dieser Einsicht, indem er sich von der Tradition des gerechten Krieges distanziert und den Vorrang der Gewaltfreiheit einfordert. Dieses heute notwendig gewordene Konzept eines gerechten Friedens vertritt keinen absoluten Pazifismus, der eine militärische Verteidigung gegen Angriffskriege rigoros verbieten würde, sondern setzt auf Prävention von Kriegen und betont die Notwendigkeit, lang-

## Erklärung zum Hiroshimatag 2023



fristig immer stärker gewaltfreie Formen der Konfliktlösung möglich zu machen. In diese Richtung gilt es auch die österreichische Neutralität weiterzuentwickeln.

### Neutralität heute

Nicht eine „wehrhafte“ Neutralität ist Gebot der Stunde, sondern eine Neutralität, die friedensstiftend sich als Vorreiterin der vorrangigen Option für die Gewaltfreiheit erweist. Militärische Sicherheit ist nur im solidarischen Zusammenhalt innerhalb der Europäischen Union möglich. Österreich sollte sich hier nicht opportunistisch auf die Solidarität Europas verlassen, ohne selbst Verpflichtungen auf sich zu nehmen. Der österreichische Beitrag müsste aber nicht militärisch sein, sondern sollte entsprechende Mittel zum langfristigen Aufbau gewaltfreier Verteidigungsformen einsetzen. Schon jetzt nimmt Österreich als Unterzeichner des Atomwaffenverbotsvertrags eine wichtige Vorreiterrolle gegenüber den NATO-Ländern in der EU ein, die diesem Vertrag nicht beigetreten sind. Diesem wichtigen Schritt müssen weitere Schritte in Richtung des Vorrangs der Gewaltfreiheit folgen.

Wolfgang Palaver



# Mit Fahrrädern auf historischen Spuren widerständischer Menschen in kriegerischen Zeiten

Im jüngsten Interview mit Christian Wehrschütz in der Sonntags-Krone fragt der aktuell prominenteste Kriegsreporter Österreichs: „Wo ist endlich eine wirklich entschlossene politische Lösungsabsicht? Wo ist die Friedensbewegung? Gibt es die noch?“ Knapp drei Dutzend Friedensbewegte von Pax Christi Italien und Pax Christi Österreich signalisierten am ersten Septemberwochenende, dass es den vom ORF-Korrespondenten erhofften Aufstand von Menschen noch geben könnte, die für antimilitaristische und pazifistische Lösungsmodelle von kriegerischen Konflikten eintreten. Angesichts der fortschreitenden Zerstörung der Schöpfung fand die Fahrt vom 1. bis 3. September in drei Etappen vom Brenner über Brixen und Bozen nach Trient realsymbolisch mit Fahrrädern statt. Das gab auch Gelegenheit für intensive Wahrnehmungen von Landschaften und für Gedanken, die im Rhythmus des Herzens und der Emotionen sich drehen konnten.

## Der Brenner und der Hl. Valentin

Gestartet wurde zeitlich bewusst am 1. September. Dieses Datum erinnert an den Überfall Hitlers auf Polen im Jahr 1939 und damit an den Beginn des Zweiten Weltkriegs. Seit vielen Jahren wird der Septemberbeginn nun als Anti-Kriegstag begangen. Zugleich ist der 1. September für die christlichen Kirchen der Welt Schöpfungstag. Beide Inhalte bildeten die Grundlage für den Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Valentin am Brenner. Der Hl. Valentin ist wie kaum ein anderer in der religiösen Volkskultur Südtirols präsent. Ein großes Wandbild im Nazarenestil zeigt ihn am rechten Seitenaltar der Kirche als Patron der Reisenden. Für uns Friedensbewegte ist er zugleich einer jener großen Nachfolger in der widerspenstigen Tradition des Jesus von Nazareth. Der Heilige Valentin gehorchte nicht den ungerechten Befehlen des Kaisers. „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen ...“ ist jenes religiöse Paradigma, das nie seine Gültigkeit verlieren darf und zugleich immer wieder in Konflikt mit Herrschaftsinteressen führt.

## Sterzing und Alexander Langer

Mit regenbogenbunten flutternden Friedensfahnen geht es schnell den Radweg auf der aufgelassenen Bahnstrecke hinunter. Die Brennerautobahn auf hohen Stützpfeilern beherrscht das obere Eisacktal. Dort tobt sich der Massenverkehr aus. Eine ununterbrochene Kette von Verbrennungsmotoren, die ihre Emissionen in die Atmosphäre loslassen. Das Klima wird aufgeheizt. Die Massen verhalten sich so, als hätte es den Katastrophensommer mit Feuersbrünsten an vielen Orten und unzähligen Unwettern nicht gegeben. Im hinteren Pflerschtal sind nur mehr kümmerliche Reste einst großer Gletscher. Gegen die apokalyptischen Bilder der Jetztzeit wirkt unser Bike4Peace-Projekt ohnmächtig. In der größten Kirche von Sterzing machen wir einen Stopp und denken an Alexander Langer. Sterzing



war seine Heimatgemeinde. Der 1947 geborene Friedens- und Umweltaktivist war bis zu seinem frühen selbstgewählten Tod im Jahr 1995 ein unermüdlicher Kämpfer für das Überwinden von Grenzen in den Köpfen und Herzen der Menschen. Wir sind in der Kirche, in der der kleine Alexander wohl viele Male mit besonderem Eifer ministriert hatte. Er verweigerte es für sich, einer der drei Sprachgruppen zugeteilt zu werden. Ein „revolutionäres Christentum“ war ihm ein Anliegen. Dafür gründete er die erste zweisprachige Zeitschrift Südtirols. Als Abgeordneter der Grünen im EU-Parlament engagierte er sich gegen die aufflammenden Sezessionskriege im ehemaligen Jugoslawien. Reinhold Messner hat ihn als einen der größten Politiker Südtirols bezeichnet.

## Brixen und Nikolaus von Kues

Der Regens des Priesterseminars von Brixen führte uns zurück in die Zeit des Nikolaus von Kues. „Wer im Namen von Religion Krieg führt, hat nicht verstanden, was Religion ist“. Dieses Zitat stellte er an den Beginn seines Vortrags. Nikolaus von Kues, auch Cusanus genannt, war als Universalgelehrter der Renaissancezeit nicht nur Philosoph und Theologe, sondern zugleich Physiker und Mathematiker. In seiner Person und seinem Denken wird sichtbar, dass Glaube und Vernunft, Ethik und Religion nie getrennt sein dürften. Als Humanist sah er schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts, als sich die Trennung von islamischer und

christlicher Welt noch mehr verfestigte, dass sich in der Mitte der großen Religionen sich alle in Frieden finden könnten. Als Fürstbischof von Brixen konnte er sich jedoch nicht gegen den Landesfürsten durchsetzen und seine Bemühungen um Reformen hatten nicht jenen Erfolg, den er sich erwartet hatte.

### **Klausen und Jakob und Katharina Hutter**

In Klausen war am zweiten Tag der Friedensfahrt ein nächster Stopp. Oberhalb dieser Stadt liegt die kleine Ortschaft Gufidaun, wo Georg und Hemma Zingerle leben. In der Burg Summersberg erzählten sie uns von Jakob und Katharina Hutter, die dort gefangen genommen worden sind und zum Tode verurteilt wurden. Jakob Hutter wurde 1536 in Innsbruck dann am Scheiterhaufen verbrannt, seine Frau Katharina später ertränkt. Für die Mächtigen ihrer Zeit stellte die radikale Nachfolge im Geiste des Evangeliums eine Bedrohung dar. Die Hutterer lehnten jede Waffengewalt ab und lebten in kommunitären Gemeinschaften ohne Privatbesitz. Das stand völlig im Widerspruch zur Gewalt- und Besitzlogik der Herrschenden.

### **Bozen, das ehemalige nationalsozialistische Durchgangslager und der Selige Jakob Mayr-Nusser**

Kurz vor Bozen geht der Radweg über eine Brücke über den Eisack. Sie ist nach Alexander Langer benannt. Unterwegs mit den regenbogenbunten Farben blieb unsere Fahrt nicht unbemerkt. Wenngleich in fast ohnmächtiger Kleinheit können wir als Pax-Christi-Menschen mit unserer Fahrradtour doch zeigen: Es gibt sie noch, die friedensbewegten Menschen, die sich in ihrer Sehnsucht nach Frieden gemeinsam und öffentlich auf den Weg machen.

In Bozen war die erste Station am Gedenkort von Joseph Mayr-Nusser im Dom. Kunstvoll ist die Gedenkstätte, gestaltet mit dem Rot der Märtyrer, ein blutrotes Band zieht sich von der stichwortartigen Beschreibung seines Lebens zum Seitenaltar, in dem sich die Urne mit der Asche des Seligen befindet. Blutrot der gläserne Altar und es ist gar kein Stilbruch, dass sich oberhalb dieser Gedenkinstallation ein alter gotischer Flügelaltar befindet. Joseph Mayr-Nusser gilt als Leitfigur des Widerstands gegen die NS-Unrechtsherrschaft. Als Präsident der Katholischen Jugend verfasste er Artikel gegen den Rassenwahn und die Kriegspropaganda und verweigerte dann den Führereid. „Wenn nie jemand den Mut aufbringt, ihnen zu sagen, dass er mit ihren nationalsozialistischen Anschauungen nicht einverstanden ist, dann wird es nicht anders.“ Solche Aussagen charakterisieren die Haltung des Mannes, der 2017 seliggesprochen worden ist und nicht nur für uns in Pax Christi



ein großes Vorbild ist. Sein Beispiel ist von bleibender Bedeutung. Er selbst schrieb bereits vor dem Krieg: „Zeugnis geben ist heute unsere einzige, schlagkräftigste Waffe. Seltsam genug. Nicht Schwert, nicht Gewalt, nicht Geld, nicht einmal den Einfluss geistigen Könnens, geistiger Macht, nichts von all dem ist uns als unerlässlich geboten, um die Herrschaft Christi auf Erden aufzurichten. Etwas ganz Bescheidenes und doch viel Wichtigeres hat uns der Herr geboten: Zeugen zu sein.“

Am 2. September 1943 wurden die ersten Bomben der Alliierten auf kritische Infrastruktur in Bozen abgeworfen, das damals noch unter nationalsozialistischer Herrschaft war. An diese Geschichte erinnerte unser Besuch im ehemaligen Durchgangslager. 80 Jahre später ist es eine Gedenkstätte im Süden von Bozen. Wir wurden von einem Historiker in die Schreckenszeit eingeführt, an die die heutige Gedenkstätte erinnert. Meine Gedanken gleiten immer wieder weg vom Faschismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts, unter dem die Bevölkerung Südtirols besonders zu leiden hatte, in die Jetztzeit zu dem Phänomen, das mit Giorgia Meloni und ihrer Fratelli d'Italia ins Kapitel „Postfaschismus“ fällt. „Nie wieder Faschismus!“ lautet meine Fürbitte beim Gottesdienst, den wir in gemeinsam mit einer Pfarrgemeinde in Gries feiern.

### **Kurtatsch und die Katakombenschulen-Lehrerin Angela Nikoletti**

Auf unserer Fährte von widerständischen Menschen kommen wir nach Kurtatsch. Die kleine Ortschaft liegt an der Weinstraße im Südtiroler Unterland. Wir zweigen bei Neumarkt vom Etschradweg ab, radeln durch die Apfelplantagen, die hier das Bild des Unterlandes prägen, und sehr steil geht es dann die Angela Nikoletti-Straße hinauf in die Ortschaft. Mit diesem Straßennamen sind wir schon beim Hauptgrund unseres Besuches: Angela Nikoletti. Ihre Biografie ist in der Rubrik „Menschen mit Zivilcourage“ nachzulesen.

Ermutigt durch die Begegnung fahren wir hinunter nach Margreid, vorbei am Geburtshaus von Angela Nikoletti. Befreit von Lkws ist an diesem Sonntagnachmittag die Weinstraße. Nur Motorräder zerstören die Ruhe. Salurn – und dann wieder entlang des Radweges nach Trient, jener Stadt, die für eines der bedeutsamsten Konzilien der Christenheit steht. Hitze weit über 30 Grad hat sich auf die Landschaft gelegt. Das Tal mit den hohen Felswänden auf beiden Seiten ist wie ein Windkanal, der die Radfahrenden mit den Friedensfahnen und der Friedenssehnsucht in den Süden bläst.

*Klaus Heidegger*

# Pax Christi beim Klimastreik am 15. September 2023

Zwischen 1.500 und 2.000 Teilnehmer waren laut Veranstalter Fridays for Future Linz beim Klimastreik in Linz mit dabei, laut Polizei weniger. Protestiert wurde unter dem Motto „End Fossil Fuels“, weltweit wurde der Streik ausgerufen.

Um 12 Uhr startete der Protestzug im Volksgarten vom Musiktheater. Es gab Reden, Appelle für Klimaschutz durch die Scientists for Future, satirischen Einlagen durch die Sciencebusters und musikalische Acts. Der Demozug durchstreifte die Linzer Innenstadt, querte zwei Mal die Landstrasse und hielt schließlich Aufstellung vor dem Linzer Landhaus, wo es nach weiteren musikalischen Einlagen noch einmal einen Beitrag der Science Busters gab. Kurz vor 15:00 Uhr bemerkte Martin Puntigam in Anspielung auf das zu erwartende Glockenläuten zur Todesstunde Jesu, dass er denke, dass die Kirche in Sachen Klimaschutz schon weiter sei als die Politik.

„Inmitten einer Klimakrise Gas zu fördern in Österreich ist wie auf eine Mauer mit Beschleunigung zu fahren!“, war mit Blick nach Molln der Leitspruch des Klimastreiks



in Linz. „Nach diesem Katastrophensommer, wo wirklich jeder die Ausmaße des Klimawandels zu spüren bekam, noch über Gasbohrungen neben einem Naturschutzgebiet zu reden, ist eine schiere Verantwortungslosigkeit der Politik und ein komplettes Versagen. Wir müssen dringend das Ruder noch rumreißen, damit Oberösterreich, wie groß angekündigt im April, bis 2040 klimaneutral wird“, so Victoria Hainz, 22-jährige Aktivistin bei Fridays For Future.

Auch 2 Vertreter:innen von Pax Christi Oberösterreich nahmen mit einem Transparent an der Kundgebung teil.

*Michael Huber-Kirchberger*

## MENSCHEN mit ZIVILCOURAGE

### Angela Nikoletti

Die Bürgerin aus Kurtatsch steht als Katakombenschulen-Lehrerin für den unerschrockenen Widerstand gegen Faschismus, für zivilen Ungehorsam gegen den Italienisierungsterror nach der Annexion Südtirols, für das Recht auf die deutsche Muttersprache in dem Gebiet, das nach den Friedensverträgen von St. Germain von den Siegermächten dem italienischen Staat zugeschrieben wurde, und für mutiges Aufbegehren gegen die menschenrechtswidrige Assimilierung einer Sprach- und Kulturgruppe in einer Minderheitensituation..



Ihre Jugend fällt in jene Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, als mehr und mehr faschistische Kräfte begannen, den muttersprachlichen Unterricht auf Deutsch zu verdrängen bzw. überhaupt zu verbieten. Darauf bildete sich ein Netzwerk von Menschen, die listig mit den klassischen Methoden des zivilen Ungehorsams Kinder und Jugendliche in „Geheimschulen“ in Deutsch unterrichteten. Frauen besuchten vordergründig einen Nähkurs, während sie in Wirklichkeit für den geheimen Unterricht ausgebildet wurden. Die damals 20-jährige hatte bereits eine pädagogische Ausbil-

dung an der Lehrerbildungsanstalt Zams absolviert. Sie fand ihre Berufung als Pädagogin für die Katakombenschule. Der Name wurde gefunden, um an das frühe Christentum zu erinnern, als sich die ersten Gemeinden im Geheimen trafen und damit die Befehle des römischen Kaiserreiches brachen. Angela Nikoletti wurde verraten, kam in Haft und die Nachwirkungen der Haftbedingungen führten zu ihrem baldigen Tod.

Ich wünsche mir, etwas von diesem Mut und auch dieser Opferbereitschaft von Nikoletti zu haben. Auf einer bröckelnden Hausmauer in Kurtatsch ist mit roter Farbe ein Tiroler Adler gesprayed. Der Schützenhauptmann von Kurtatsch, Jörg Gruber, bringt es auf den Punkt, was die bleibende Lehre aus der Geschichte ist – auch mit Blick auf den gewaltsamen Südtiroler Widerstand gegen ungerechte Gesetze im Zusammenhang mit der Annexion: „Widerstand gegen ein Regime muss nicht immer mit Gewalt verbunden sein.“

*Klaus Heidegger*

# Katholikin und Klimaaktivistin?

## Geht das? Geht gut!

Wer wünscht es sich nicht – eine bessere, gerechtere Welt? Wohlstand für Alle? Gerechtigkeit? Frieden? Diese Werte sind zwar unumstritten aber erstritten werden sie kaum. Gewaltfreier ziviler Ungehorsam und aktive Gewaltfreiheit als Christenpflicht? Und ist Papst Franziskus ein Klimaaktivist?

*„Ich glaube, dass Franziskus das Beispiel schlechthin für die Achtsamkeit gegenüber dem Schwachen und für eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie ist.“* Für ihn sei Laudato si' nicht nur eine Umweltenzyklika, sondern darüber hinaus auch eine Sozialenzyklika, betonte Papst Franziskus 2021 im Hinweisen auf Franz von Assisi.

Als Katholikin mache ich mir dazu so meine Gedanken: Wenn Gott Bündnis schließt mit uns weil er uns braucht? Weil er auf uns baut und vertraut, dass WIR, die jeweils lebende Generation, das erhoffte Reich Gottes ins Werk setzen? Weil wir ALLE durch die Taufgnade „königlich, prophetisch und priesterlich“ sind und daher dazu ermächtigt?

*„...Überzeugung, dass sämtliche Geschöpfe des Universums, da sie von ein und demselben Vater erschaffen wurden, durch unsichtbare Bande verbunden sind und wir alle miteinander eine Art universale Familie bilden, eine sublimale Gemeinschaft, die uns zu einem heiligen, liebevollen und demütigen Respekt bewegt“ (LS89)*

*„Was gerade vor sich geht stellt uns vor die Dringlichkeit in einer mutigen, kulturellen Revolution voranzuschreiten.“ (LS114)*

„Demokratie heißt, sich in seine eigenen Angelegenheiten einzumischen.“ sagt Max Frisch. Was meint das? Kann es sein, dass wir Österreicher:innen nicht so ganz vertraut sind mit den Rechten und Pflichten als Bürger:innen? Was bedeutet es im weltweiten Demokratie-Ranking zu sinken, bloß mehr „Wahl-Demokratie“ zu sein? Das Volk als oberster Souverän einer Demokratie – das sind doch WIR, gut, und was bedeutet das genau? Das bedeutet.. siehe Zitat Max Frisch. Manche/r wird jetzt denken – ich handle ja, ich bemühe mich, meinen ökologischen Fußabdruck zu verkleinern, gehe wählen, spende Geld, etc.

All diese Bemühungen sind wert zu schätzen. Reichen tun sie nicht. Wenn die, die wir gewählt haben, um das Beste für uns, und die Generationen, die noch kommen, zu tun, ihre Versprechen brechen und nötige Maßnahmen und Gesetze nicht umsetzen, sind wir ALLE gefordert. Gewaltfreier ziviler Ungehorsam ist ein legitimes Mittel einer Demokratie – keine Abschaffung der Apartheid in den USA, kein Frauenwahlrecht, keine Freiheit Indiens, u.v.m. ohne diese Macht der aktiven Gewaltfreiheit.



Bild von Dominic Wunderlich auf Pixabay

*„Wir müssen zugeben, dass wir Christ:innen den Reichtum, den Gott der Kirche geschenkt hat, nicht immer aufgenommen und weiter entwickelt haben.“ (LS 216)*

Heute ist der 2. Oktober, in zwei Tagen wird Papst Franziskus die Weiterentwicklung der Enzyklika Laudato Si veröffentlicht, es wird eine starke Botschaft sein in Richtung Weltsynode und in Richtung Politik. Es geht um Umkehr, Umkehr zurück in eine gerechtere Zukunft für ALLE.

**Und auch DU zählst – WAS DU TUST, ZÄHLT!**

*Petra Lex*  
stv. Vorsitzende von PAX Christi Österreich  
lebt in Graz.

Kursiv gedruckte Stellen sind aus der Enzyklika „Laudato Si“ (2015) Quelle: Wikipedia

Ein Portrait von Petra Lex gibt es in Lebenskunst / Ö1:

<https://oe1.orf.at/programm/20231001/733869/Schoepfungszeit-und-Letzte-Generation>



# Internationales Jägerstätter-Gedenken

in St. Radegund am 8. und 9. August 2023



Anlässlich des 80. Todestages des Seligen Franz Jägerstätter fand am 8. und 9. August 2023 in St. Radegund das jährliche internationale Gedenken statt, organisiert von der Jägerstätter-Kommission von Pax Christi gemeinsam mit der Pfarre St. Radegund. Es begann am Abend des 8. August mit einem Abendgebet in der Kirche von St. Radegund. Zum eigentlichen Gedenktag am 9. August kamen rund 150 Personen. Mit Teilnehmer:innen aus Österreich, Deutschland, Italien, Niederlande, Frankreich und den USA war die internationale Bedeutung Jägerstätters in diesem Jahr besonders spürbar. Unter den Teilnehmenden waren u. a. die drei Jägerstätter Töchter und weitere Mitglieder der Familie, Bischof Manfred Scheuer, Jägerstätter-Biografin Erna Putz, Alt-Landeshauptmann Josef Pühringer, die Direktion des Österreichischen Pastoralinstituts Gabriele Eder-Cakl, der Bürgermeister von St. Radegund Simon Sigl, und Andreas Schmoller und Verena Lorber vom Franz und Franziska Jägerstätter Institut der KU Linz.

## Digitale Jägerstätter Edition als Plattform für Forschung und Vermittlung

Am Vormittag stellten im Pfarrheim Tarsdorf Andreas Schmoller und Verena Lorber vom Franz und Franziska Jägerstätter Institut Linz die neue digitale Jägerstätter-Edition vor. Diese wurde von der Katholischen Privat-Universität (KU) Linz und dem dort angesiedelten Franz und Franziska Jägerstätter Institut (FFJI) herausgegeben und beinhaltet den bisher umfassendsten Bestand an Schriften und Korrespondenzen des seliggesprochenen Kriegsdienstverweigerers und Märtyrers. Die Schriften sind über die eigens eingerichtete Webseite <https://edition.jaegerstaetter.at> frei zugänglich. (siehe auch S. 9)

## Verfolgungsgrund Kriegsdienstverweigerung aktuell

Im Anschluss referierte der Asylexperte und Chefredakteur von „aysl aktuell“ Herbert Langthaler zum Thema „Verfolgungsgrund Kriegsdienstverweigerung“. Langthaler stellte in seinem Vortrag die aktuellen Bezüge der Wehr- bzw. Kriegsdienstverweigerung im Kriegsfall her. Er the-

matisierte dabei die rechtlichen Aspekte, angefangen von der Bedeutung der Genfer Menschenrechtskonvention als wichtigstes internationales Dokument für den Schutz von Flüchtlingen bis hin zur Situation in Österreich. Mithilfe anschaulicher Fallbeispiele von Menschen aus Ländern wie Russland, Afghanistan, Syrien, Belarus oder der Ukraine analysierte er die unterschiedlichen Praktiken der österreichischen Asylpolitik und wagte trotz zahlreicher erkennbarer Ungerechtigkeiten einen optimistischen Ausblick auf die Zukunft.

Am Nachmittag führte eine Fußwallfahrt von Tarsdorf nach St. Radegund, wo um 16 Uhr eine Andacht zur Todesstunde von Franz Jägerstätter gefeiert wurde. Die Andacht meditierte den Gedanken aus einem Brief Jägerstätters, „... dass es auch anderswo noch Menschen gibt, die sich nicht von der Masse mitreißen lassen“.

Den abschließenden Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche St. Radegund um 19.30 Uhr feierte Bischof Manfred Scheuer. Die äußere Gefangenschaft sei für Jägerstätter ein Ort der inneren Freiheit und des Friedens gewesen. Scheuer wörtlich: „Der äußere Verblendungszusammenhang führte zu keiner Abstumpfung des Gewissens, die Meinung der Massen nicht zur Anpassung seiner Urteils-



kraft, die Nazi-Ideologie nicht zur Menschenverachtung und Gottlosigkeit, die äußere Unfreiheit nicht zur Knechtung des Willens, das Gehabe der Macht der Starken nicht zum Willen zur Macht.“ Franz Jägerstätter habe das Gebot der Feindesliebe gelebt; er wollte Gewalt nicht mit Gewalt beantworten. Bischof Scheuer: „Weil Franz Jägerstätter sein Leben und auch sein Sterben so verstanden hat, kann sein Gedächtnis heute zum offenen Raum für Erzählen, Bekenntnis, Reue und Umkehr, Vergebung und Hoffnung werden. In seinem Zeugnis leuchtet Hoffnung auf, die auch die Täter und Verführten miteinschließt. So verbleibt er die Seligpreisung der Sanftmütigen, derer, die keine Gewalt anwenden.“

Auch dieses Jahr bildete eine Lichterprozession zur Grabstätte von Franz und Franziska Jägerstätter den Schlusspunkt.

# Franz und Franziska Jägerstätter Institut

2017 wurde an der Katholischen Privat-Universität Linz ein Forschungsinstitut eingerichtet, das sich wissenschaftlich mit Franz und Franziska Jägerstätter und anderen Biografien von Verfolgten des Nationalsozialismus beschäftigt. Institutsleiter Dr. Andreas Schmoller gibt einen kurzen Einblick in diese einzigartige Einrichtung.

Die Arbeit des Franz und Franziska Jägerstätter Institut (FFJI) ist durch finanzielle Mittel der Diözese Linz, des Landes Oberösterreich und der Österreichischen Ordensgemeinschaften für zu-nächst zehn Jahre sichergestellt. Dank dieser Förderung können zwei Vollzeitkräfte (neben mir ist dies die Historikerin Dr.in Verena Lorber) – punktuell durch Projektmitarbeiter:innen unterstützt – an der KU Linz zu Jägerstätters Leben, Wirk- und Rezeptionsgeschichte forschen und darüber hinaus neue Zugänge zu Opfern der NS-Verfolgung in Forschung und Vermittlung schaffen. Eine unserer ersten Initiativen ist hierbei das Projekt „Gedächtnisbuch Oberösterreich“. Dabei handelt es sich um ein Gedenkbuch, das im Mariendom und im Schlossmuseum Linz öffentlich aufliegt und das Jahr um neue Seiten mit Biografien von NS-Opfern mit Oberösterreich-Bezug erweitert wird. Dabei wird vielfach auch an Personen und Personengruppen gedacht, die in der öffentlichen Erinnerung wenig gewürdigt werden.

Unsere Aufgabe ist es auch, Jägerstätter in der internationalen Wissenschaftslandschaft einzubringen und mit verwandten Themen und Personen vergleichend zu betrachten. Die Geschichte Jägerstätters, bzw. von Franz und Franziska, eignet sich für viele Studien und Zugänge, die für heutige Fragen und Debatten erhellend sind. Das betrifft das Verhältnis von Kirche und Religion zu Krieg und Frieden, aber auch generell die Rolle von Religion für politische und ethische Bildung.

Mit der Errichtung des FFJIs verfügt die Diözese Linz über eine zentrale Stelle, wo alles gesammelt wird, was Jägerstätter betrifft. Dazu gehören vor allem die Originalschriften von ihm und seiner Gattin, die 2018 der Diözese Linz übertragen wurden. Damit auch heutige und künftige Generationen Jägerstätters Leben kennenlernen und neuerschließen können, hat das FFJI in einer mehrjährigen Arbeit die digitale Gesamtausgabe des Nachlasses erarbeitet und am 1. Juni 2023 online gestellt.

## Digitale Ausgabe der Schriften

Die Jägerstätter Edition umfasst 370 Schriften: 137 von Franz Jägerstätter verfasste Schriften, 183 an ihn gerichtete Briefe von Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie 50 Briefe, die über ihn verfasst und vorwiegend an Franziska Jägerstätter adressiert wurden. Dank der umfangreichen Forschung von Erna Putz und des diözesanen Seligsprechungsprozesses waren viele Grundlagen, auch in der Texttranskription, vorhanden. Eine zentrale Herausfor-



Verena Lorber und Andreas Schmoller

derung war je-doch, die ca. 1.000 Seiten Originaltext, für Forschung, Schule, Pastoral, interessierte Laien usw. gleichermaßen aufzubereiten. Hierfür haben wir neben einer buchstabengetreuen Umschrift eine der heutigen Rechtschreibung entsprechende Lesefassung erarbeitet, in der lebensweltliche und dialektale Besonderheiten für junge Leser:innen erläutert werden. Gleichzeitig kann durch eine Doppelfensteransicht immer auch das Faksimile des Originals betrachtet werden, wodurch der materielle und ästhetische Aspekt des Schreibens präsent ist. Spezielle Filter ermöglichen es per Mausclick in spezielle Lebensphasen Jägerstätters, etwa die oft als „wild“ qualifizierte Jugend (Frühzeit) einzutauchen und schaffen so auch für wenig versierte Jägerstätter-Interessierte vielfältige Zugangsmöglichkeiten. Ein Namensregister mit über 400 Namen, ein Bibelstellenverzeichnis, eine Fotosammlung sowie Biografien zu Franz und Franziska Jägerstätter und ihren zentralen Briefpartnern machen die Edition zu einer vielseitigen Plattform.

## Webseite der Jägerstätter Edition:

<http://edition.jaegerstaetter.at>



## Webseite des Instituts:

<http://ku-linz.at/ffji>  
(mit Anmelde-möglichkeit für den FFJI-Newsletter)



**Kontakt:** [a.schmoller@ku-linz.at](mailto:a.schmoller@ku-linz.at)



# Statements

## von Teilnehmer:innen über Bike4Peace

Am Ende der dreitägigen Radtour vom Brenner nach Trient haben wir noch 3 italienische Teilnehmer:innen um Statements zum Verlauf der Tour gebeten.



**Marta Danelli** (arbeitet mit Flüchtlingen in Bologna und fungierte auf der Tour als Übersetzerin zwischen Englisch und Italienisch)

Anlass für meine Teilnahme war, dass Elisa und ich einige Treffen mit Comboni Patres hatten, wo wir über Möglichkeiten für christliches Engagement gelernt haben, und diese Tour gibt uns die Möglichkeit, ein wenig davon umzusetzen. Ich bin glücklich darüber, die ganze Strecke mit dem Fahrrad bewältigt zu haben, und ich habe hier Menschen von verschiedenen Generationen kennengelernt. Es ist eine schöne Erfahrung, gemeinsam mit dem Fahrrad unterwegs zu sein. Am meisten beeindruckt hat mich das Treffen im früheren polizeilichen Anhaltelager in Bozen. Es ist wichtig, auf die Vergangenheit von verschiedenen Blickrichtungen zu sehen und einen Bezug zur Gegenwart herzustellen.



**Don Nandino Capovilla** (Priester aus Mestre)

Wir bekamen eine Einladung von Pax Christi Österreich und wir haben bereitwillig zugesagt, weil wir eine neue Erfahrung machen wollten auf diesem Weg. Es ist schön, gemeinsam vorwärts zu kommen auf vielfältige Weise und wir hören voneinander und aufeinander. Die Zeugnisse von aktiven Menschen, über die wir auf der Tour gehört haben, sind wichtige Impulse für unser Leben.



**Elisa Tondelli**

Für mich war es auch eine sehr bereichernde Erfahrung, mit so vielen Leuten gemeinsam diese Tour zu unternehmen. Mich haben eigentlich alle Stationen beeindruckt, wo wir halt gemacht haben und Informationen über verschiedene Aspekte der Vergangenheit präsentiert bekommen haben.

Den Abschluss der Tour bildete ein Treffen im Institut San Ignazio in Trient, wo Giampiero Girardi über Franz Jägerstätter und Uschi Teissl-Mederer über Franziska Jägerstätter sprachen, da für manche Teilnehmer:innen die Geschichte der beiden neu war.

## Einfach zum Nachdenken

Der Text zum Heiligen Valentin enthält den Grundakord, der während der „bike4peace-Friedensfahrt“ für alle Stationen galt: Seine Töne sind Widerständigkeit, Gewaltverzicht und Liebe.

### Valentin schützt:

Liebende mit ihrer Liebe und  
Verliebte mit ihren Träumen

### Valentin ermutigt:

leidenschaftlich vom Glauben zu erzählen und  
unerschrocken Zeugnis zu geben

### Valentin bekräftigt:

couragiert dem eigenen Gewissen zu folgen und  
widerständig für das Recht einzutreten

### Valentin fordert heraus:

sich jedem Krieg zu entziehen und  
friedlich der Gewalt zu begegnen

### Valentin warnt vor Gefahren:

stärke die Liebenden  
Du „Fall-nit-hin“!

schütze die Liebenden  
ermutige die Verfolgten  
bekräftige die Widerständischen

Klaus Heidegger

## Veranstungsbericht: Sustenamento – politisches Gebet anlässlich der Schöpfungstage

Das vierteljährlich in Linz von Organisationen aus verschiedenen christlichen Kirchen abgehaltene politische Gebet fand am 28. September wieder in der evangelischen Martin Luther Kirche statt.

Zum Thema Nachhaltigkeit wurden passende Gedanken und Fakten zur Klimakrise präsentiert und ein Bogen zu Franz von Assisi und seinem Sonnengesang gespannt. Franziskus benütze in seinem Hymnus an die Natur das altitalienische Wort SUSTENAMENTO was so viel wie Aufrechterhaltung bedeutet. Es ist die Wurzel für eines der im Zusammenhang mit Umweltfragen meistgebrauchten Wörter ist, das für das ökologische Leitbild unserer Tage steht. Der Sonnengesang wurde mit Musikbegleitung such gesungen.

Ökonomische, ökologische und soziale Interessen sollen in unserem Denken und Handeln gleichermaßen verwirklicht werden. Als Programm und inhaltliche Ausrichtung können die 17 Nachhaltigkeitsziele, die von der UNO verabschiedet wurden und von 2015 bis 2030 zu einer Verbesserung vielfältiger Bereiche auf dem Planeten beitragen sollen. Auch die Umweltenzyklika Laudato Si von Papst Franziskus ist eine bedeutende Richtschnur.

In einem zweiten Schritt wurden die Teilnehmer:innen des Gebets aufgefordert, ein Statement abzugeben, was für sie umweltfreundliches Leben bedeutet, und symbolisch eine Blumenzwiebel in einen Topf zu stecken.

Nach dem Vater Unser konnten sich die Teilnehmer:innen noch bei einer Agape zu einem Meinungsaustausch treffen.



Das nächste politische Gebet findet am Donnerstag, 14. Dezember 2023 um 18:00 Uhr in der Martin Luther Kirche in Linz statt.



## Veranstungsvorschau:

FRIEDEN IM DIALOG - MONATSTREFF PAX CHRISTI

Impulsvortrag und Austausch

# FÜR MENSCHENRECHTE IN PALÄSTINA

Als ökumenischer Begleitdiener in Bethlehem

mit: **Georg Haigermoser**

> Di 24. Okt., 18:30-20:00 Uhr  
> URBI@ORBI,  
Bethlehemstr. 1a, Linz

Eintritt frei

## Vorträge von Dr. Sumaya Farhat-Naser in Österreich (falls eine störungsfreie Ausreise möglich ist)

Montag 23. Oktober 2023 — Wien

Otto-Mauer-Zentrum, Währinger Str. 2-4 um 18:00 Uhr

Dienstag 24. Oktober 2023 — Innsbruck

Haus der Begegnung, Rennweg 12 um 19.00 Uhr

Mittwoch 25. Oktober 2023 — Amstetten

Stadtpfarrkirche St. Stephan, Kirchenstraße 16, Pfarrsaal um 19:00 Uhr

Freitag 27. Oktober 2023 — Krems

Evangelische Heilandskirche, Martin-Luther-Platz 3 um 19.00 Uhr und am

Sonntag 29. Oktober 2023

um 9.30 Uhr beim Gottesdienst

Montag 30. Oktober 2023 — Linz

„Altes Rathaus Linz“ (Pressesaal 4. OG) Hauptplatz 1 um 19.00 Uhr

Dienstag 31. Oktober 2023 — Graz

Franziskanerkloster - Bernardin-Saal, Albrechtgasse 6a um 19.00 Uhr

Freitag 3. November 2023 — Salzburg/Taxham

Matthäuskirche, Martin-Luther-Platz 1 um 9:00 Uhr

Montag 6. November Salzburg

Pfarrsaal Herrnau (Salzburg Süd), Erentrudisstraße 5 um 19:00 Uhr

Mittwoch 8. November 2023 — Schwaz

Pfarr St. Barbara, Johannes-Messner-Weg 2 um 19.30 Uhr

Donnerstag 9. November 2023 — Kufstein

Pfarrsaal der Pfarre Endach um 19.00 Uhr

**Nähere Informationen und weitere Termine und Orte auf der Homepage von Pax Christi Österreich!**

## Stellungnahme PCÖ zur Gewalteskalation Israel - Hamas

So entschieden wir den terroristischen Angriff der Hamas auf Menschen in Israel ablehnen, weil das Töten von Menschen oder deren Geiselnahme nur in eine tödliche Gewaltspirale treibt, so sehr darf auch nicht übersehen werden, dass der schon lange andauernde Konflikt in Israel/Palästina und die unhaltbaren Lebensbedingungen im Gazastreifen den aktuellen Gewaltausbruch mitverursacht haben. Wir appellieren an die Hamas, sofort alle terroristischen Akte einzustellen und rufen die Regierung Israels dazu auf, die berechnete Selbstverteidigung so auszuüben, dass dadurch keine weitere Eskalation der Gewalt befeuert wird. Die internationale Gemeinschaft und alle involvierten Konfliktparteien sind aufgefordert, sofort alles zu unternehmen, um einen Waffenstillstand zu ermöglichen und unverzüglich mit der Überwindung der Konfliktsachen zu beginnen. Wir schließen uns Papst Franziskus an, dass Terrorismus und Krieg keine Konflikte lösen können. Gewalt neigt fast zwangsläufig zur Eskalation, unter der die unbeteiligte Zivilbevölkerung meist besonders leiden muss.

Wolfgang Palaver  
für Pax Christi Österreich



## Termine Pax Christi Oberösterreich

7. November 23 um 18:30 Uhr:

Pfarrsaal der Martin Luther Kirche

**Filmabend von Pax Christi OÖ „Gute Arbeit“**

26. November 2023 um 18:30 Uhr:

Monatstreff Pax Christi Oberösterreich

**Manfred Sauer – Abschaffung der Atomwaffen**

14. Dezember 2023 um 18:00 Uhr:

Martin Luther Kirche in Linz

**Politisches Gebet**

## Termine Pax Christi Tirol

19. Oktober 2023 um 18.30 Uhr:

Haus der Begegnung Innsbruck, Rennweg 12

**Friedensgebet und Monatstreffen**

23. November 2023 um 18.30 Uhr

Haus der Begegnung Innsbruck, Rennweg 12

**Friedensgebet, Monatstreffen und Vollversammlung**

## Infos

### pax lesen/Newsletter bestellen:

Für **Probexemplare** teilen Sie uns bitte Ihre Adresse via Mail mit: [office@paxchristi.at](mailto:office@paxchristi.at)

Für regelmäßigen **Newsletter via Mail** teilen Sie uns bitte Ihre Mailadresse mit: [office@paxchristi.at](mailto:office@paxchristi.at)

### pax unterstützen:

#### Pax Christi Spendenkonto:

Hypo OÖ,

IBAN: AT50 5400 0000 0037 3019 BIC: OBLAAT2L

#### Daueraufträge für Pax Christi - Danke!

Seit einigen Jahren haben mehrere Personen einen Dauerauftrag für Pax Christi eingerichtet, mit dem sie die aktive Friedensarbeit unterstützen. An dieser Stelle ein herzliches Danke für die Unterstützung und eine Ermutigung selbst einen Dauerauftrag einzurichten.

#### Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Pax Christi Österreich ist eine nationale Sektion der internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi International. Grundlegende Richtung: Zeitung für Frieden durch Gewaltfreiheit, Versöhnung und Gerechtigkeit aus christlicher Verantwortung.

**weitere Infos & Termine auf  
[www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at)**